

„DER GROSSE REGEN“ PLATZTE LOS:

# Unwetter verheerte das Fuldatal

Mannshohe Flutwelle raste durch Altmorschen - Sturzbäche brachen einen Damm  
Schienenbus aus den Gleisen gehoben - Fensterscheiben von Hagelkörnern zerschlagen

**Melsungen (k).** Von einer Unwetter-Katastrophe furchtbaren Ausmaßes wurden am Mittwohabend die Gemeinden des Spangenberger Raumes und des unteren Fuldatales im Kreis Melsungen heimgesucht. Nachdem noch am Nachmittag drückende Schwüle über dem ganzen Land gelastet hatte, grollte in den späten Nachmittagsstunden der Donner und kündigte erlösenden Regen an. Aber der Regen wurde zu keiner Erlösung. Er verbreitete vielmehr Schrecken und ließ die Menschen in

den Häusern erzittern. Mehrere Meter hohe Flutwellen rasten über das Land hinweg, alles niederwälzend, was sich ihnen in den Weg stellte. Taubeneier große Hagelkörner zersplitterten Fenster und rissen die Ziegel von den Dächern, mannshohe Wasserwellen wurzelten Baumstämme aus und ließen sie als gefährliche Rammböcke über die Straßen treiben. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, riß die lehmig-braune, gurgelnde Flutwelle mit sich.

weiter, bis über die Knöchel im Schlamm versinkend. Schwer beschädigt wurde ein Personenwagen aus Gensungen, der sich bei dem Unwetter überschlagen hatte und hilflos steckenblieb.

Soweit bis gestern feststand, kamen Menschen bei der furchtbaren Katastrophe nicht zu Schaden. Doch unermesslich hoch ist der Sachschaden, sowohl auf den Feldern als auch in den Gemeinden, an Straßen und Häusern.

Am schlimmsten betroffen von dem Unwetter, wie man es seit Menschengedenken im Kreis Melsungen nicht erlebt hat, wurde die Fuldatale Gemeinde Altmorschen. Ein Kabinenroller, der die Bundesstraße 83 vor der Einmündung der Paul-Frankfurth-Straße in dem Augenblick passierte, als die Flutwelle heranraste, wurde umgekippt und mitgerissen. Mit Mühe und Not gelang es, die Insassin aus dem Wasser zu ziehen und sie in Sicherheit zu bringen. Mit einem Armbruch wurde sie ins Krankenhaus eingeliefert.

Das größte Unheil brach jedoch herein, als der Staudamm, der oberhalb des Dorfes für die Feuerlöschreserve angelegt war und hinter einer Höhe von etwa drei Metern einen Talkessel abschließt, der Wucht der von den Bergen herabstürzenden Wassermassen nicht mehr standhalten konnte. Durch die Talenge brodelte die Flut in Richtung Altmorschen. Zentnerschwere Feldsteine, umgeknickte Bäume und Zäune riß die Flut mit sich fort und verwandelte in Sekundenschnelle die saubere Dorfstraße in einen reißenden Strom.

Keller und Erdgeschosse wurden von den Wassermassen durchspült. Besondere Mühe machte die Rettung des Viehs. Während das Großvieh überall gerettet werden konnte, trieben Hühner und Gänse hilflos in den braunen Sturzfluten.

Beim Uebergang über den Bahnkörper wühlten die Wassermassen über einen Meter tiefe Löcher. Zum Glück war gerade in diesem Augenblick kein Zugverkehr, und die erst nach dem Wasseransturm durchlaufenden Züge wurden im Schrittempo über die Katastrophenstelle geschleust. Bei einbrechender Dunkelheit hatte sich der Stau dann fast geleert und die Flut versiegte. Auf der knöcheltief

von lehmigem Schlamm überzogenen Dorfstraße wurde es jetzt lebendig.

Hand in Hand arbeiteten Einwohnerschaft und die Feuerwehren aus Alt- und Neumorschen, Heina, Heinebach, Binsförth und Konnefeld, um das Wasser aus den Kellern und den tielergelegenen Häusern herauszupumpen. Die erste Katastrophenhilfe, die bis in die späte Nacht andauerte,

schaft, die die unpassierbaren Straßenteile abspernte.

Von dem Unwetter stark in Mitleidenschaft gezogen wurden auch die Gemeinden Bergheim, Eubach und Kehrenbach. Abgestellte Fahrzeuge standen hier völlig unter Wasser und wurden durch die Schlamm, Steine, Geröll, Zäune und Baumstämme mitführenden Wassermassen teils schwer beschädigt.

Auch in Adelshausen richtete das große Unwetter schwere Schäden an. In der nahegelegenen Walkemühle wurden Fensterscheiben von den Wassermassen zertrümmert und Felder und Fluren niedergewalzt.

Ein Schienenbus, der gerade Adelshausen passierte, wurde auf dem überspülten Bahngelände aus den Schienen getragen. Die Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon, und liefen zu Fuß

wurde überwacht von einem großen Polizeiaufgebot unter Leitung von Polizeioberkommissar Friedrich Himmelmann und der später hinzukommenden motorisierten Kasseler Verkehrsbereit-